

Barrierefreies Schwetzingen: Arbeitskreis erstellt Internet-Informationsportal / Menschen mit Einschränkungen profitieren davon

„Es gibt nicht nur fitte Leute“

Von unserem Redaktionsmitglied
Katja Bauroth

Stefan Krusche bemüht sich seit 19 Jahren als Behindertenbeauftragter der Stadt, das Bewusstsein für Menschen mit Behinderung innerhalb der Bevölkerung zu sensibilisieren. Der bislang größte – offensichtliche – Erfolg, so sagt der 53-Jährige, ist der Fahrstuhlbau im Rathaus. Und der wurde vor einem Jahr installiert.

„Vor dem Fahrstuhl mussten Rollstuhlfahrer im Erdgeschoss warten, bis der Gesprächspartner zu ihnen kam, oder sie ließen sich die Treppe hochtragen, etwa zu Ratssitzungen“, erzählt Krusche.

Mit dem vor einem Jahr gegründeten Behinderten-Beirat setzte er noch einen Meilenstein, um die Barrierefreiheit in der Stadt in den Mittelpunkt zu heben. „Wir müssen das Bewusstsein schaffen, dass es nicht nur fitte Leute gibt, sondern auch eingeschränkte“, bekräftigt Krusche auch mit Hinblick auf die älter werdende Bevölkerung. Bei seiner Arbeit erfährt er die volle Unterstützung von Oberbürgermeister Dr. René Pörtl.

Krusche selbst gehört zu den eingeschränkten Menschen. Eine inkomplette Querschnittslähmung von Geburt an zwang ihn vor ein paar Jahren dauerhaft in den Rollstuhl. Er weiß daher am besten, wo es in der Stadt klemmt. Vor zehn Jahren fasste er behindertenfreundliche Einrichtungen in einer Broschüre zusammen, jetzt arbeitet er an einem neuen, beispielhaften Projekt, das Heidelberg bereits nachahmt



Schwetzingens Behindertenbeauftragter Stefan Krusche erstellt einen Internetführer, auf dem durch Symbole sofort erkennbar ist, welche Behörden, Hotels und Gasthäuser für Menschen mit Behinderung problemlos zu erreichen sind.

BILD: BAUROTH

und andere Städte der Metropolregion neugierig beäugen.

In Zusammenarbeit mit den Beiratsmitgliedern Heinrich Springer und Wolfgang Hundert, Rathaus-Azubine Seda Boz sowie Lehrerin Dorothea Sütterle und den Sechst- und Achtklässlern der Karl-Schimper-Realschule überprüft er Schwetzingen auf Barrierefreiheit.

Die Arbeitsteams nehmen dafür zurzeit z. B. Behörden, Gasthäuser,

Arztpraxen und Hotels unter die Lupe. Das Siegel barrierefrei bekommen Gebäude, die unter anderem stufenlos erreichbar sind, eine Rampe mit maximal sechs Prozent Gefälle und 90 Zentimeter breite Türrahmen vorweisen.

Die gesammelten Informationen werden auf eine Internetseite gepackt und mit dem Spezialprogramm „hürdenlos“ übersichtlich dargestellt. Bis Mai „vermessen“ die

Arbeitsgruppen die Stadt, dann steht ein Gerüst, „das weiter ausgebaut wird“. Eine erste Bilanz: Von bislang 250 Objekten zeigen sich gerade 61 behindertenfreundlich.

Mit dem Projekt „Barrierefreies Schwetzingen“ nimmt der Arbeitskreis an einem deutschlandweiten Wettbewerb der dm-Drogerien teil, bei dem er auf viele Stimmen hofft.

► Nachhaltige Ideen für Mensch ...